

**Warum das Verständnis und die Bearbeitung von Konflikten nicht ohne einen Blick auf das Thema Macht auskommt. Eine Begegnung von Machttheorien und Kommunaler Konfliktberatung.**

*Liebe\*r Leser\*in von Streit&Struntz,*

*Konflikte und deren Eskalation sind in vielfältiger Weise mit Macht verbunden. In der Februar-Ausgabe möchten wir gerne mit Ihnen darüber nachdenken und diskutieren, welche Rolle Macht und Hierarchien in kommunalen Konflikten spielen und welche Herausforderungen sich dadurch für die Konfliktbearbeitung ergeben. Karol Sabo, Konfliktberater im Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel schreibt:*

In Konflikten versuchen Konfliktparteien oft, die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel und Wege zu nutzen, um ihre Interessen durchzusetzen. Sie greifen dabei (un)bewusst auf ihre jeweiligen Machtquellen zurück, um sich in eine überlegene Position zu bringen. Zu Machtquellen können prinzipiell alle individuellen, strukturellen und gesellschaftlichen Ausstattungsmerkmale und Ressourcen werden. Dazu zählen z.B. die Artikulationsfähigkeit, Wissen, Positionen, Abhängigkeiten, Hautfarbe, finanzielle Mittel, aber auch der soziale Status, das Geschlecht oder die physische Stärke. Machtquellen können aber auch Konflikt-begrenzend eingesetzt werden.

In den meisten Situationen sind Art und Umfang der Machtquellen ungleich verteilt. Der Einsatz verschiedener Machtquellen wird zudem gesellschaftlich sehr unterschiedlich bewertet und sanktioniert. Gleichzeitig hat selten eine Partei so viel Macht, dass sie sich gegen den Widerstand der Gegenseite durchsetzen kann. In aller Regel verfügen auch die weniger mächtigen Parteien mindestens über eine Blockademacht oder können zumindest dem Ansehen und Legitimität der mächtigeren Partei bedeutenden Schaden zufügen.

*Streit&Struntz – Raum für Denkanstöße zu kommunalen Konflikten gibt einmal im Monat, an jedem ersten Freitag, einen Anstoß für neues Denken zu Konflikten im kommunalen Raum. Es lädt ein zu einer Online-Diskussion, mit der das Thema vertieft wird. Das Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des Vereins zur Förderung der Bildung – VFB Salzwedel e.V. schafft damit ein Dialogformat für den Austausch zwischen Praxis der Konfliktbearbeitung, Konfliktberatung und Wissenschaft.*

Ungeachtet dessen ist das persönliche Erleben von unterlegenen Konfliktparteien häufig von Ohnmachtsgefühlen geprägt, die Abwehr und Aggression auslösen können. Überlegene Konfliktparteien berichten von Allmachtsphantasien und erleben mitunter einen Machttausch.

Eine wichtige Folge von Machtungleichverteilung in Konflikten kann die Verlagerung von Konflikten sein. Dazu kommt es, wenn der Kampf und Widerstand gegen die überlegene Partei als aussichtslos angesehen wird oder sich diese entzieht (indem sie z.B. nicht direkt sichtbar wird und nur strukturell Macht ausübt). Die Aggression der unterlegenen Partei wird bei der Konfliktverlagerung auf andere, meist schwächere Dritte abgeleitet. Diese aggressiven und ggf. gewalttätigen Handlungen ohne erkennbare Ursache erscheinen von außen unerklärlich.

In hierarchischen Strukturen kann der Mechanismus der Konfliktverlagerung zum Prinzip werden. In solchen Hierarchieketten werden Aggression und Konflikte nach „unten“ delegiert. „Unten“ wird die Verantwortlichkeit von sich gewiesen und nach „oben“ verwiesen.

Konflikte werden auch als Motor gesellschaftlicher Transformation beschrieben, indem sie auf Fehl- und Bruchstellen hinweisen und Veränderungen herbeiführen können. Auf dieser Ebene verschiebt die

Eskalation von Konflikten auch gesellschaftliche Machtverhältnisse und stellt die „alte Ordnung“ infrage.

All das hat enorme Auswirkungen auf die Dynamik von Konflikten und deren Bearbeitung, auch im kommunalen Kontext.

„Wir wollen die Machtfrage stellen“ und mit Ihnen in den Austausch zur Praxis und Relevanz von Machtquellen und -verhältnissen im kommunalen Kontext gehen. Wo und wie spielt Macht eine Rolle in der KKB? Welche Auswirkungen hat dies auf die Beratungspraxis? Wie werden Machtverhältnisse gesehen, interpretiert, reflektiert?

**Wir laden Sie ein, gemeinsam über diese Fragen in einem Online-Gespräch am 22. Februar 2021 von 16:00 bis 17:00 Uhr zu diskutieren. Nach dem thematischen Input von Karol Sabo wird Bettina Lobenberg, Konfliktberaterin des forumZFD, aus ihrer Perspektive Gedanken zu dieser Thematik teilen und aus ihrer praktischen Arbeit berichten. Anschließend freuen wir uns darauf Ihre Meinungen, Gedanken und Beobachtungen zu hören und zu diskutieren.**

**Das Online-Gespräch wird via Zoom stattfinden. Bitte melden Sie sich per E-Mail zum Online-Gespräch an: Lena Heuer [heuer.konfliktberatung@vfb-saw.de](mailto:heuer.konfliktberatung@vfb-saw.de). Die Zugangsdaten zur Zoom-Veranstaltung werden kurz vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail an alle angemeldeten Personen verschickt.**

Das [Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung](#) bietet Städten, Gemeinden und Landkreisen Unterstützung bei der Bearbeitung von akuten oder latenten Konflikten an. Der methodische Ansatz der Kommunalen Konfliktberatung sieht ein allparteiliches, ressourcenorientiertes und auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtetes Vorgehen vor.

Weitere Informationen: [www.vfb-saw.de/kommunale\\_konfliktberatung\\_im\\_vfb\\_salzwedel/](http://www.vfb-saw.de/kommunale_konfliktberatung_im_vfb_salzwedel/)

Sie können unsere Arbeit gerne mit einer Spende unterstützen. Bitte geben Sie hierfür den Verwendungszweck „Kompetenzzentrum KKB“ an.

Spendenkonto:

Verein zur Förderung der Bildung – VFB Salzwedel e.V.

IBAN: DE39 8105 5555 3000 0115 19

BIC NOLADE21SAW

Sparkasse Altmark West

Spenden sind steuerlich absetzbar. Um eine Spendenquittung zu erhalten, geben Sie bitte Ihre Anschrift an.



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung